

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rastatt: Preis für
M. 1.35
wöchentlich M. 1.36.
Die Wochenendausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Bg.



Fernsprecher
Nr. 11.
Anzeigensätze
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bg. bei
einmaliger Stelle:
bei Wiederholungen
entsprechend Rabatt.
Kleinaussagen 10 Bg.
bei Fortsetzung

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 175 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 29. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Für August u. September

Können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ gemacht werden. Bestellungen nehmen alle unsere Agenten, alle Postboten und Postanstalten entgegen, sowie die Expedition.

Unsere täglich erscheinende Zeitung berichtet schnell und übersichtlich das Neueste, so daß der Leser rasch informiert und stets auf dem Laufenden ist.

Tages-Rundschau.

Der Fall Keinath.

Reichstagsabgeordneter Keinath hat an die Schwäbische Tagewacht geschrieben: „In der Nummer der Schwäbischen Tagewacht vom 23. ds. Mts. wird die durch nichts begründete Behauptung wiederholt, daß ich bei der Präsidentenwahl meine Stimme dem Herrn Abg. Bebel gegeben habe. Um ein Weiterpinnen dieser Legende zu verhindern, stelle ich demgegenüber ausdrücklich fest, daß diese ihre Behauptung unwahr ist.“

Der neue deutsche Botschafter Hr. v. Wangenheim weißt seit Ende voriger Woche in Konstantinopel und hat dort die Geschäfte übernommen. Zuvor hat ein Botschafter seine Stellung unter schwierigeren Verhältnissen angetreten, als im Augenblicke Hr. v. Wangenheim. Ihm liegt es ob, ohne die Empfindlichkeit des uns verbündeten Italiens zu verletzen, die guten Beziehungen zur Türkei untermindert aus dem Kriege zu retten. Wie unsere Leser wissen, sind die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in der Türkei sehr erheblich, und sollten sie durch die Erlangung maßgebenden Einflusses Englands in Konstantinopel geschmälert werden, so wäre das ein sehr empfindlicher Verlust.

Die Sage in der Türkei

hat sich trotz des Ministerwechsels, der unter spezieller Berücksichtigung der albanesischen Wünsche vollzogen wurde, nicht merkbar gebessert. Der Zustand in Albanien war noch nie so ernst wie allgemein wie gegenwärtig, woraus klar hervorgeht, daß die Albanesen die durch den Krieg mit Italien gebundene Konstantinopeler Regierung zur Anerkennung der Selbstständigkeit Albaniens zwingen wollen. Die Regierung hat somit gegen zwei Fronten, gegen den äußeren Feind im Süden u. gegen die Rebellen im Nordwesten zu kämpfen, und dieser Kampf wird noch erschwert durch die Uneinigkeit innerhalb der leitenden Konstantinopeler Kreise und die Ansprüche der Militärpartei. Tripolitanten den Türken zu nehmen, hat Italien nicht die Macht, fällt es ihm dennoch zu, so tragen dazu die inneren türkischen Wirren einen wesentlichen Teil bei.

Der Polizeiskandal in Newyork.

der infolge der Ermordung des Spielhöllebesizers Rosenthal aufgedeckt worden ist, wird für die Sicherheitsorgane der großen amerikanischen Handelsmetropole immer beschämender, aber die amerikanische Polizei kennt ja keine Scham. Muß sich jetzt doch selbst der Newyorker Polizeipräsident Waldo sagen lassen, daß er an zahlreichen in früheren Jahren begangenen Verbrechen beteiligt gewesen sei und daß er von einer Menge Verbrechen gewußt haben sollte, ohne dagegen einzuschreiten. Aber nicht allein der Polizeipräsident allein stand mit Mördern und Räubern in Verbindung, auch andere hohe Polizeibeamte ließen gegen hohe Geldentschädigungen die Verbrechen schalten und walten, ohne daß ihnen ein Haar zerkümmert wurde.

Landesnachrichten.

Altensteig 29. Juli

* **Uebertragen** wurde je eine ständige Lehrstelle an der Volksschule in Stuttgart dem Hauptlehrer Haug in Nagold, in Zuttlingen, Bez. Rastatt, dem Seminarunterlehrer Rudolph Haug in Nagold.

* **Theater.** Am Samstag nachmittag wurde eine Extravorstellung für die Schulkinder der benachbarten Orte gegeben. Es waren über 300 Kinder, die sich an der Aufführung des Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ ergötzen. Große Freude leuchtete aus den Gesichtern der Kinder bei Verfolgung der wunderbaren Dinge, die sich auf der Bühne vollzogen. Für viele der Kleinen, die das Vergnügen hatten, mit dabei zu sein, wird diese Vorstellung immer eine schöne Erinnerung sein. — Am Sonntag und Sonntagabend läßt die Schönherr'sche Tragedie „Glaube und Heimat“ eine große Anziehungskraft aus. Beide Vorstellungen waren von hier und auswärts gut besucht. Die Mitwirkenden waren bemüht, das ergreifende Stück und die trefflichen Vorgänge bei dem Kampf zwischen Glaube und Heimat zur Geltung zu bringen. Der Eindruck auf das Publikum war ein recht tiefer. — Am Mittwochabend wird das bekannte Sudermann'sche Schauspiel „Johannisfeuer“ gegeben.

* **Museum.** Das am gestrigen Sonntag nachmittag von der Museums-Gesellschaft bei der Konnenwaldhütte veranstaltete Wald- und Kinderfest war von der Witterung begünstigt und konnte deshalb programmmäßig abgehalten werden. Die Moier'sche Musikkapelle konzertierte und spielte schließlich zum Tanze auf, nachdem sich die Kinder im Spiel etc. produziert hatten und reich beschenkt waren.

* **Ein Unglücksfall** ereignete sich gestern Abend auf der Straße von Egenhausen hierher. Bei einem Gefährt von Almandle löste sich das Bagasch, wodurch das Pferd durchging und die Straße hinuntergaloppierte. In der Angst sprang die auf dem Gefährt sitzende Frau Schultze Bonnet von Ergrube, sowie die Tochter einer dortigen Lehrerin vom Wagen. Beide verletzten sich dabei schwer, doch nicht lebensgefährlich. Neben anderen Verletzungen brach Frau Schultze Bonnet das Schlüsselbein. Der Wagenlenker und ein auf dem Wagen sitzendes gebliebenes Kind blieben unverletzt. Ärztliche Hilfe war rasch zur Stelle.

* **Götteltingen, 29. Juli.** (60 Jahre Ehestand.) Am gestrigen Sonntag feierten Christoph Schüttehelm sen. und seine Frau Anna Maria geb. Theurer mit ihren Angehörigen und Verwandten in ihrer Wohnung in voller Fröhlichkeit das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist 85 bzw. 82 Jahre alt und hatte 11 Kinder, wovon noch 4 am Leben sind; die zwei jüngsten Töchter haben den edlen Schwelternberuf ergriffen. Die Zahl der Enkelkinder beträgt 19. Dem Jubilar schmeckt sein Fleisken noch gut, er kann jeden Tag seine Zeitung lesen und wenn ihm Gelegenheit geboren ist, macht er auch gerne noch ein Kartenspiel mit. Er war in seinem Leben nie krank und brauchte nie einen Arzt. Die Jubilarin arbeitet noch rüstig in der Haushaltung mit.

* **Nagold, 28. Juli.** Der hiesige Sängerkreis, dessen Fahnenweihe vor 8 Tagen unter fortgesetztem Regenwetter litt, beraumte auf heute mittag eine vom schönsten Sonnenschein begünstigte Nachfeier an. Von fremden Vereinen hatte sich aber nur der Gesangsverein von Altingen O. Herrenberg mit vielen Festkränzen eingefunden u. teilte sich mit dem Festverein in die Aufgabe, den Mittag mit Liedern zu verschönern. Durch das Eintrittsgeld, das auf dem Festplatz von den vielen Gästen erhoben wurde, suchte der Sängerkreis das ihm durch das verregnete Hauptfest entstandene Defizit zu tilgen oder wenigstens zu verringern.

* **Zschöberg, 25. Juli.** Heute Nacht ging ein schweres Gewitter über unseren Ort. Dabei schlug der Blitz in die Scheuer des Löwenwirts, die vollständig niederbrannte.

* **Alpirsbach, 27. Juli.** Der Schmiedemeister Andreas Wast ist vor mehreren Wochen in der Feuerzute von seinem eigenen Wagen überfahren worden. Er erlitt damals Knochenbrüche und sonstige Verletzungen, wegen deren er nach Tübingen in die Klinik eingeliefert werden mußte. Es ist der ärztlichen Kunst nicht gelungen, den 56 Jahre alten Familienvater am Leben zu erhalten.

* **Schramberg, 28. Juli.** Weil er im Laufe der Zeit aus der Ladenkasse rund 300 M. gestohlen hat, ist der Commis einer hiesigen Drogerie, Franz Alberti, verhaftet und ans Amtsgericht nach Oberndorf eingeliefert worden.

* **Zschönbrenn, 27. Juli.** Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regnen hat an der reifen Frucht beträchtlichen Schaden angerichtet.

* **Balingen, 28. Juli.** Der Bauer Ludwig Schuler wurde auf dem Bahnhof in Frommern von der herabstürzenden Längswand eines Steinwagens getroffen und schwer verletzt.

* **Stuttgart, 27. Juli.** Man hört sehr viel von der Fingigkeit und Fügigkeit unserer Post. Im allgemeinen dürften diese Vorzüge bei diesem wichtigen Verkehrswege wohl zutreffen. Es passieren aber auch Dinge bei der Post, bei denen vor allem anderen nur nicht von Fügigkeit gesprochen werden kann. Ein solcher Beweis wurde gestern auf dem Redaktionspult der Schwäbischen Tagewacht abgelegt in Gestalt einer Postkarte die in Tübingen laut Poststempel am 30. Dezember 1909 11 Uhr vormittags nach Stuttgart abgegeben wurde. Die Karte hätte normaler Weise am 31. Dezember 1909 hier zugestellt werden sollen. In Wirklichkeit gelangte sie jedoch erst vorgestern am 25. Juli 1912 in Stuttgart zur Abfertigung und dann in die Hände des Adressaten. Die Karte brauchte also mehr als 2 einhalb Jahre zur Zurücklegung des Weges von Tübingen nach Stuttgart! Der Neujahrswunsch, den sie enthält, erreichte somit mit ganz bedeutender Verzögerung seinen Ort. Mit der Fügigkeit der Post ist es in diesem Falle nicht weit her gewesen.

* **Stuttgart, 27. Juli.** Am Freitag Abend wurde in der Röhlingerstraße ein 2 einhalb Jahre altes Mädchen das mit einem Puppenwägelchen über die Straße lief von einem Flaschenbierfuhrer überfahren. Es erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und mehrerer Rippenbrüche und erlag den erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit. Wenn die Schuld an dem Unfall beizumessen ist, ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt.

* **Stuttgart, 27. Juli.** Die freien Gewerkschaften haben, wie das Deutsche Volksblatt meldet, an sämtliche Stuttgarter Kolonialwarenhändler folgendes Schreiben versandt: Wir teilen Ihnen mit, daß wir gezwungen sind, über die Firma C. Muz, Mineralwasser- und Limonadefabrik, den Boykott zu verhängen, weil Herr Muz sich weigert, berechtigten Wünschen seiner Arbeiter statt zu geben. Wir ersuchen Sie, weil wir wenn irgend möglich vermeiden möchten, daß Sie durch den Boykott unschuldigerweise mitgeschädigt werden, u. bitten Sie höflichst, spätestens bis zum 30. Juli mitteilen zu wollen, ob Sie gewillt sind, die geschäftlichen Beziehungen mit Herrn Muz zu lösen, bis die Wünsche der Arbeiter erfüllt sind. Nach dem 30. Juli werden wir eine Liste derjenigen Geschäften herausgeben, welche nach dem genannten Datum noch Waren von Herrn Muz beziehen. Dazu wirft das oben genannte Blatt die Frage auf: Hat der Geschäftsmann, der genug Steuer und Abgaben zu tragen hat, nicht auch Anspruch auf Schutz seiner Existenz, und wird ihm dieser Schutz zuteil oder nicht?

* **Steinbrunn, O. Stuttgart, 27. Juli.** Der Nachtwächter wurde heute früh gegen 7 Uhr von



einer anhängenden Giebelwand erschlagen. Maurer hatten an dem Giebel ein Fenster anbringen wollen und eine Mauerwand ausge schlagen, deren Umgebung sich gegen morgens vollends löste und unglücklicherweise den gerade vorübergehenden Nachtwächter traf.

Stuttgart, 28. Juli. Der erschlagene Nachtwächter. Der dem eigenartigen Unglücksfall in Steinendorn diefigen Oberamts zum Opfer gefallene Nachtwächter heißt Christian Maier. Das Unglück ereignete sich an dem Hause des Gemeinderats Schuldt, wo gerade zwecks Einsehung eines Fensters eine Mauerwand am Giebel herausgeschlagen wurde, als Maier vorüberging. Arbeiter hatten ihn auf die Gefahr aufmerksam gemacht, er meinte aber, es lauge noch. Die Steine trafen ihn auf dem Kopf, sodaß er gleich darauf tot war.

Untertürkheim, 27. Juli. Die beiden gestern Abend in Stein bei Forzheim wieder aufgestiegenen Offiziersflieger sind gegen 8 Uhr Abends auf dem Cannstatter Erzerzierplatz gelandet. Ihr Apparat wurde in der Halle des württ. Flugportflubs untergebracht.

Ehlingen, 27. Juli. Ein großes Schadenfeuer zerstörte gestern Abend einhalb 8 Uhr das ganze Anwesen der Sägerei von P. und A. Weiffinger in Oberehlingen. Die vielen Holzvorräte jochten den Brand derart an, daß alles bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen wurde und nichts gerettet werden konnte.

Ehlingen, 28. Juli. (Mission.) Im rauhen Hause bei Hamburg wurde das freiverdende alte Mutterhaus „Grüne Tanne“ von der norddeutschen Mission gemietet. Es soll den jungen Missionaren der norddeutschen Mission, nachdem sie in Basel ihre Studien beendet haben, einen halbjährigen Aufenthalt zur Vervollkommnung ihrer Ausbildung und zum Besuche des nahen Hamburger Kolonialinstituts bieten. Die Leitung liegt in den Händen des Missionars D. Spieth aus Hagensberg bei Ehlingen, der namentlich als hervorragender Kenner der Ewesprache in weiteren Kreisen bekannt ist.

Vietingheim, 27. Juli. In einem Orte des Bezirks kaufte ein Nachbar vom andern ein Stück Korn auf dem Palm. Gefragt, ob der Käufer wisse, wo das Korn stehe, bejahte er. Nun stellte er Schnitter an, um seine Ernte einzubeheimen. Doch wie erstaunte er, als er am Abend das Getreide heimfahren wollte, daß diese Arbeit ihm ein anderer abgenommen hatte. Der richtige Eigentümer hatte nämlich, wie der Gnz- und Metterbote erzählt, den Kornschnitt beobachtet und als die Schnitter das Grundstück verlassen hatten, nichts eiligeres zu tun, als sein Korn in Sicherheit zu bringen. Der aufgeregte Käufer war schon auf dem Wege, den Polizeihund zu Rufe zu ziehen, da begegnete ihm der Sachkäufer, der ihn belehrte, daß er seine Schnitter auf falschem Grund und Boden hatte arbeiten lassen.

Terdingen, O. A. Maulbronn, 27. Juli. Der 10 Jahre (!) alte Sohn des Fuhrhalters Ignaz Leis aus dem benachbarten Sidingen wurde von seinem Vater beauftragt, Steine zu fähren. Dabei kam er in nächster Nähe des Steinbruches unter den 70 Zentner schweren Wagen, dessen Rad

ihm über den Unterleib ging. Das bedauerndwerteste Kind wurde vom Landwirt Karl Keller aufgefunden und hierher gebracht, wo es starb.

Weinsberg, 27. Juli. Gestern Mittag 12 Uhr wurde das etwa 3jährige Kind des Zirkus-Ziegler von einem die mittlere Straße passierenden Auto überfahren und sofort getötet. Ueber den Unfall erfahren wir folgendes: das Kind lief hinter einem Fuhrwerk her und wollte in dem Augenblick über die Straße der elterlichen Wohnung zu, als das Auto das Fuhrwerk passierte. Der Führer war nicht mehr in der Lage rechtzeitig zu halten. Das Kind geriet unter die Räder und war sofort tot. Die Insassen stiegen sofort aus und wurden bereits gerichtlich vernommen. Den Führer, der das Kind zu spät erblickte, trifft keine Schuld.

Wohlmuthausen, O. A. Dehringen, 27. Juli. (Aufregender Vorfall.) In nicht geringen Schrecken wurde Gutsbesitzer Streckfuß hier gesetzt. Sein Sohn und zwei Anechte waren während eines heranziehenden schweren Gewitters mit dem Abtöden von Dehm beschäftigt. Plötzlich schlug der Blitz dicht über ihnen an der östlichen Giebelhälfte über dem Pferdestall ein, in den Dehmhöden, über dem in geringer Höhe der heurige Roggenertrag aufbewahrt ist. Dem zweiten Anecht, der oben das Futter festtrat, wurde durch niederfallende Splitter eines zerschmetterten Dachsparrens der Hut vom Kopfe gerissen. Der junge Mann war außerdem längere Zeit bewußtlos. Der 17jährige Sohn Friedrich, sowie der erste Anecht, Johann Küfner, eilten in ihrer Bekürzung sofort vor die Scheune und machten Lärm. Im Nu war Friedrich wieder oben an seinem früheren verhängnisvollen Platze und entdeckte im Dehm springende Funken, die er mit der Gabel und mit Futter zu erlöden versuchte. Der Anecht schleppte auf den Hilferuf des Sohnes sofort nebst dem inzwischen herbeigeeilten Besitzer und weiteren Hilfskräften Wasser herbei. Dank der Geistesgegenwart der beiden jungen Leute, die das Feuer im Heu erlöschten, wurde die mit reichen Vorräten angefüllte Scheune mit Viehhäuser dem verheerenden Elemente entzogen. Ihre diesen mutigen jungen Leute.

Schnuffenried, 28. Juli. (Das Auto im Dorfried.) Gestern Abend ertönten im Dorfried Hilferufe. Ein Auto hatte sich verirrt und war bis an die Räder eingekunten. Es war aus Viberad, und wurde von seinem Besitzer Maucher selbst gesteuert. Mehrere Männer eilten mit Hebezeug herbei und befreite das Schnuffenried aus seiner fatalen Lage.

Ravensburg, 28. Juli. In Schlier brach in dem Anwesen des Wirts Bodenmüller z. „Krone“ auf die jetzt unerklärte Weise Feuer aus. Das ganze Anwesen ist niedergebrannt.

Zur Landtagswahl.

Horb, 27. Juli. Wie bereits gemeldet, hat kürzlich eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Bezirks Horb beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Kessler, Schultheiß in Hirtlingen O. A. Nottenburg, nicht mehr als Landtagskandidaten aufzustellen. Kessler erklärt nunmehr, daß er seine Kandidatur von sich aus beitreihen werde, wodurch voronsichtlich wieder eine Doppellandidatur derselben Partei wie im Jahre 1900 entsteht wird.

Stuttgart, 28. Juli. Gestern Mittag trafen ungefähr 400 Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes, vorwiegend Damen, mittelst Extrazugs von München zu zweitägigem Aufenthalt hier ein. Mit dem Bahnhof hatten sich mehrere Mitglieder des Empfangsausschusses zur Begrüßung eingefunden. Die Gäste begaben sich sofort in ihre Quartiere. Abends fand zu Ehren der amerikanischen Gäste ein Festabend in dem prächtig illuminierten Stadtpark statt. Oberbürgermeister Lautenschlager begrüßte die lieben Gäste auf das herzlichste namens der Stadt und gab den Gefühlen der Freude u. des Dankes für den Besuch namens der ganzen Bürgerschaft Ausdruck. Regierungsdirektor Dr. v. Hieber entbot den Gästen im Auftrage des Kultministers und der württembergischen Unterrichtsverwaltung einen herzlichen Willkommenruß. Mit freudiger Genugtuung wurde es empfunden, daß die Amerikaner auf ihrer pädagogischen Rundfahrt durch Deutschland auch dem Schwabenlande einen Besuch abstatten. In dem stolzen Bau des Bildungs- und Schulwesens in Amerika bilde das Deutschland einen Pfeiler und Eckstein. Ein gut Teil der Bildung in den amerikanischen Schulen könne die Marke tragen „Made in Germany“. Zu den ruhmvollsten Aufgaben und Traditionen habe man in Schwaben die Pflege der Schule als Staatsaufgabe erfasst und betrachtet. Als Schwabe sei man besonders darüber erfreut, daß kaum ein anderer Stamm so viele Bürger der neuen Welt geschenkt habe und mehr als ein Lehrer habe seiner alten Heimat in der neuen Ehre gemacht. Mit dem Wunsche, daß die Gäste gute Eindrücke von dem Erziehungs- und Bildungswesen aus Deutschland mit in die Heimat nehmen mögen, wünschte Redner weiter, daß diesem Besuch die schönsten und segensreichsten Früchte erwachsen. Präsident des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes Prof. Jiz dankte namens der Gäste.

Aus dem Reich.

Binz (Rügen), 28. Juli. Beim Anlegen eines Bergungsdampfers an der Binzer Seebrücke brach das Geländer des Steges. 50-60 Personen stürzten in die Ostsee. Durch das Eingreifen der Mannschaften der 3. Division des Hochseegeschwaders, das vor Binz ankert, sind fast alle gerettet worden. Ertrunken sind wahrscheinlich 5 Personen.

Kürnberg, 27. Juli. Heute Abend wurde das achte deutsche Sängerkfest durch einen Begrüßungsabend eröffnet.

Ausländisches.

Mulden, 28. Juli. Hier sind mehrere Monarchisten verhaftet worden. Man fand bei ihnen Briefe und Urkunden, durch die sie der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Republik überführt sind. Auch einflußreiche Mandatsbeamte und mehrere Fürsten scheinen in die Verschwörung verwickelt zu sein. Von Peking ist eine Untersuchung angeordnet worden.

Selbstsucht.

Geh mit dir selbst streng ins Gericht,
Und wenn dir's nicht gelingt von innen
Die Ruh, das Glück zu dir gewinnen,
Von außen kommt das Glück dir nicht.
Friedrich von Bodenstedt.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt. Nachdruck verboten.

Am nächsten Nachmittag fand Karla Thronbjelm allein zum Ausgehen angeleitet.
„Kum. Was ist denn mit dir?“ fragte sie Maja.
„Entschuldige mich heute, Karla! Bitte! Ich habe so wahn- sinnige Kopfschmerzen, daß ich wirklich nicht fortgehen kann.“
„Dann bleibe ich bei dir,“ entschied Karla.
„Aber, Karla, was denkst du denn? Das dulde ich nicht. Bei dem Wetter Krankenwärterin zu machen? Das darfst du nicht verlangen.“
„Ach was, Krankenwärterin, wenn ich dir Gesellschaft leiste!“
„Ich wäre heute eine sehr schlechte Gesellschaftlerin. Und — du mußt schon verzeihen, mein Kopf schmerzt mich so, daß ich wirklich gern allein bin.“
„Also gut, Wenn du nicht anders willst,“ gab Karla etwas ärgerlich zurück. „Aber lange bleibe ich auf keinen Fall weg.“
Maja hatte wirklich starke Kopfschmerzen. Und außerdem war sie sich am Tage vorher so überflüssig Sorgen gemacht, daß der Sozialistena sie gar nicht reizte, wie

sehr sie sich auch nach Erich sehnte.
Karla aber hatte beschlossen, die Gelegenheit zu benutzen, um ein ernstes Wort mit Erich zu reden. Kaum waren sie einige Meter gegangen, so begann sie:
„Glauben Sie wirklich, daß Maja nur der Kopfschmerzen halber nicht mitgegangen ist?“
„Allerdings.“
„Ich nicht.“
„So?“
„Jawohl. Jedenfalls macht es ihr keinem Spaß, sich von Ihnen in der Weise vernachlässigt zu sehen, wie Sie es tun.“
„Das ist nicht wahr.“
„Was ich mit meinen eigenen Augen sehe, lasse ich mir nicht ausstreiten.“
„Inwiefern?“
„Inwiefern? Das will ich Ihnen sagen. Wenn man Sie in Gesellschaft Ihrer Frau sieht, könnte man meinen, Sie hätten Fischblut in den Adern. Sie weichen jeder Härlichkeit von ihr aus. Sie vernachlässigen sie. Glauben Sie, ich liebe mich von Ihnen malen, wenn Maja mich nicht so darum gebeten hätte? Wenn ich nicht Ihren Argwohn hätte vermeiden wollen, falls es ihr wirklich nicht aufgefallen sein sollte. Aber ich bin überzeugt, daß sie sich zurückgesetzt, verlegt gefühlt hat. Mich wollen Sie malen. Bei Ihrer jungen Frau ist Ihnen das, wie es scheint, noch gar nicht eingefallen?“
„Sie sind doch selbst Künstlerin. Daß ich da in Ihrer Gesellschaft mehr Anregung finde, ist doch selbstverständlich.“
„Ach was! Kommen Sie mir doch nicht wieder mit der Künstlerin! Soviel Anregung als bei mir können Sie auch bei Ihrer Frau finden.“
Er antwortete nicht, sondern suchte nur die Schikern.
„Weil Sie nicht wollen,“ erwiderte sie sich.
„O — —“ fiel er protestierend ein. „Das ist nicht wahr.“
„Und doch ist es wahr!“

„Da wandte er sich plötzlich und zeigte mit der Hand nach dem Meere.“
„Wissen Sie,“ sagte er ernst, „daß ich schon hier gestanden — Ihnen sagen ich es ja sagen — und ermogen habe, ob es nicht besser für mich wäre, mich da hineinzustürzen?“
Sie fuhr erschreckend zusammen.
„Das ist doch nicht Ihr Ernst?“
„Glauben Sie, daß ich mit solchen Sachen scherze?“
„Ja aber — ich verstehe Sie nicht. Wollen Sie doch nur glücklich sein und ich bin überzeugt, Sie sind es.“
„Wenn es mit dem Willen allein getan wäre,“ — — — sagte er achselzuckend.
„Aber sehen Sie, Meister Erich. Lassen Sie doch die Vergangenheit ver- gangen sein! Eine grausame Enttäuschung braucht Ihnen doch nicht das ganze Leben zu vergiften.“
„Es ist nicht die Enttäuschung allein, sondern all das, was mir an frohem, idealem Gehalt verloren ging. Den ich nutzlos an jene verchwendete. Das — das will sich nicht wieder erneuern.“
„Ja, aber öffnen Sie doch nur Ihre Augen. Sie kennen doch Ihre Frau. Sie leben, daß sie Sie liebt. Und welch unendlicher Schatz in ihr verborgen liegt.“
„Das ist es ja. All das müßte ich sehen, gewiß. Und in rubigen Stunden sehe ich das auch. Aber dann kommen wieder andere Gedanken, trübe und aufdrückliche. Und die nehmen mir mit einemmale wieder alles Gefühl für diese Liebe und — — — soll ich es Ihnen gestehen? — — — Wenn Sie keinem Menschen je ein Wort verlauten lassen — — —“
„Aber wie können Sie denken! Mein Wort darauf.“
„Ich habe gesagt, jene Tage nehmen mir das Gefühl für diese Liebe — ich will mich genauer ausdrücken — für diese Art Liebe.“
Mit großen Augen starrte sie ihn an und blieb stehen.
„Ja, für welche Art Liebe denn? fragte sie ganz bestürzt,



§ Eine Liebestragikomödie, die den Vorzug hat, wahr zu sein, wird gegenwärtig in einem hohelohlichen Städtchen viel belacht. Ein Privatbeamter, dem das Glück beschieden war, ein hübsches Weibchen sein eigen zu nennen, vernachlässigte es in sträflicher Weise, indem er fast jede Nacht bis um 12 Uhr in seiner Stammkneipe zubrachte. Endlich erbarmte sich ein Spezereihändler der Verlassenen und leitete ihr während der Abwesenheit des Gatten Gesellschaft. Als nun die beiden endlich abends wieder ihrer Unterhaltung pflegten, kam der Ehemann schon abends um 10 Uhr nach Hause, kaum fand der Dämonenreher noch Zeit, sich unter eine Bettlade zu verkriechen. Der betrogene Gatte legte sich ahnungslos ins Bett, wurde aber bald durch das Jammern seiner Frau aufgeweckt, die ihn bat, in die Apotheke zu gehen und ihr ein Mittel gegen Leibscherzen zu holen. Ohne Murren folgte der besorgte Ehemann. Auf dem Wege zur Apotheke wollte es ihm scheinen, als seien inzwischen seine Hosen gewachsen. Noch mehr aber erstaunte er, als er beim Bezahlen der Arznei in seinem Portemonnaie außer etwas Kleingeld noch vier Hundertmarktscheine fand. Seine Neugierde über die gemachte Entdeckung niederimpfend eilte der Ehemann seiner Behauptung zu, um die verdächtige Hose und die räthelhafte Geldbörse einer genauen Prüfung zu unterziehen. Dabei stellte er fest, daß beides einem ihm bekannten Spezereihändler gehörte, während er selber konstatierte konnte, daß seine Hosen, die er vor dem Schlafengehen abgelegt hatte, seine Bekommen hatte und verschwunden war. Nun ging ihm ein Licht auf und zu den fingierten Leibscherzen seines Weibchens gesellten sich nun auf einmal tatsächliche Schmerzen, die sich ungleichmäßig über ihren ganzen Körper verteilten und die erst nachließen, als ihr Ehegatte das Haus wieder verlassen hatte. In welcher Weise die beiden Männer später ihren Hofenaustausch, sowie den der Geldbörsen tortnahmen, entzieht sich unserer Kenntnis.

§ Pariser Amazonendress. In den Alleen des Pacifier Bois de Boulogne kann man es vor Saisonabschluss noch rasch konstatieren, daß jetzt Herren und Damen zu Pferde nahezu gleich geliebt sind. Männlein wie Weiblein, so wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben, tragen zu schwarzen Unterleibern die langschöpfigen thalissardige Jacke, in deren Knopfloch eine dunkelrote Rose oder granatrote Nelke leuchtet. Ja, die Ähnlichkeit geht mitunter soweit, daß auch der charakteristische Unterschied verschwindet, den Rock und Hosen bringen, denn viele Damen wählen jetzt statt des klassischen Amazonendress sehr modern angelegte Reiterbekleidungen. Die amerikanische Mode, im Herrenfattel, also als Mann zu reiten, greift immer mehr um sich. Die Kerle stehen da resolut auf Seiten der Revolution, sie behaupten, diese Reiterart sei die gesündere, weil sie weniger Erschütterung verursache als das Reiten im Damensattel. So werden sich in der herannahenden Jagdsaison zum nicht geringen Entsetzen gestrenger alter Schloßfrauen einige der abends angelegten weiblichen Hosen über Nacht in schlante Büden verwandeln, die dann nach sehr solidem, gleichfalls schon männlichem Frühstück sattefest in den lachenden Morgen hineinpringen.

Die Rose, die vielbewundert, vielbesungene Königin der Blumen hat in diesem Sommer ganz besonders ihre Farbenpracht entfaltet; gerade als wäre sie sich bewußt, daß sie heute auf deutschem Boden ein Jubiläum feiert. Im Jahre 812 ordnete der große Karl die Kultur der Rosen und Pfirsich in den königlichen Gärten an. Die Hagebutte war schon früher in Deutschland heimisch, obwohl der Name „Hagebutte“ auf romanischen Ursprung hinweist, aber unsere schöne, große Rose und auch die kleine, liebliche Hedenrose sind dem deutschen Boden ursprünglich fremd gewesen. Ihre Heimat ist wohl Persien oder doch zum mindesten der Orient, wiewohl der Name „Rose“ nach dem Süden weist. Natürlich hatte Karls Verfügung nun nicht zur Folge, daß nun auch gleich die Rose in die Begriffs- und Gefühlswelt des Deutschen eingedrungen wäre. Das ist erst viel später geschehen: im 13. Jahrhundert, auf den Kreuzzügen, als sich dem hart empfindenden deutschen Geschlechte der Rosenstolz fremder Länder und mit ihm der Farben- und Formenreichtum des Orients erschloß und es empfänglich machte für Naturschönheit, Vogelklang und Nachtigallenflügelschlag. Da ward der Boden geebnet für die urdeutsche „Rosengartendichtung“. Hier wird die Pracht des Rosengartens für das mystisch gerichtete deutsche Empfinden zum Ort der Seeligen: der Rosengarten bedeutet das Himmelreich. Wie natürlich und so gerichtlich war das Gedacht! Wer jemals in Bozen-Gries am Laurin-Denkmal gestanden und die Dolomiten im Abendglühen hat leuchten sehen, der wird das klar empfunden haben. Allmählich lehrte nun die Rose auch auf den Friedhöfen ein, wo sie noch heute Heimrecht hat (man denke an das Rosarium des Osdorfer Friedhofs), als Pflanze und als Symbol, als welches wir sie schon in den Katafomben antreffen. Ja, nun nimmt der Ruheplatz der Verstorbenen selbst den Namen „Rosengarten“ an, und wenn ein lebensmüder Greis sich auf sein Auszugstüchlein zurückzieht, so gilt von ihm die Rede: „Er ist im Rosengärtel gelesen“. Wie aber in dieser unvollkommenen Welt das Erhabene oft in sein Gegenteil umschlägt, so war auch dem Rosengarten und seiner Begriffswelt eine Sinneswandlung nach der unedlen Seite hin beschieden. Das „Nach Rosen gehen“, das „Rosendrehen, um ein Kränzlein zu wiaden“, die Redewendung „Der Rosenkranz war ihr benommen“, wurden ins Grobsinnliche, Gemeine umgeprägt, „Rosengasse“, „Rosenufel“, ja selbst die „Rosengarten“ wurden zu berüchtigten Plätzen der Stadt, die vom „Rosengärtler“ ausgeht werden. Die spätmittelalterliche Kirche konnte mit ihrem Mariendienst an der glühenden Rose nicht vorübergehen. Neben dem Mariendienst blüht ein förmlicher Rosenkult. Auf den Madonnenbildern zu Köln und Straßburg erscheint die Madonna in Rosen oder doch mit Rosen geschmückt, und in unsere Welkenacht klingt noch ein Ton aus jener Zeit herüber: „Es ist ein' Ros' entsprungen“. Auch Luther, der dem deutschen Gemüt bis in den tiefsten Schacht nachgegangen ist, wertet die Rose in seiner kraftvollen Sprache. So schreibt er am Peter-Paulstage 1530 an Melanchthon, der ihn mit Klagen beströmte um die Not der Zeit: „Reinet ihr, daß ich hier in Wittenberg im Rosengarten sitz?“ Und um seinen durch ihn auf

ewig zu Ehren gebrachten Familiennamen — für den die alte Armbrust nicht mehr ausreicht — in einem neuen Wappenschilder aufleuchten zu lassen, wählt der große Deutsche die nun deutsch gewordene Rose und schreibt an seinen „Schildeknaubum“ den Zweizeiler:

„Des Christen Herz auf Rosen geht,
wenns mitten unterm Kreuze steht.“

§ Der Heilwert der Zitronen. Zitronen sollten in keinem Haushalt fehlen, denn ihr Saft ist von mannigfacher Heilkraft. Entzündung und Geschwürbildung heilt der Saft, Verhärtung zertheilt er, selbst die hartnäckigsten Warzen vergehen, wenn man Zitronenscheiben, die alle 6 Stunden erneuert werden müssen, darauf bindet. Leichte Fieber und Hitzezustände, Blutwallung und dergl. werden durch Zitronenlimonade beseitigt. Bei Erkältung wird der Saft, mit heißem Wasser zubereitet, genossen. In allen Fällen ist der Zitronensaft schweißtreibend, reinigend und kühlend zu gleicher Zeit, ein richtiges Universalmittel.

Handel und Verkehr.

II Stuttgart, 27. Juli. (Schlachthofmarkt.) Zugetrades: 158 Großschaf, 88 Kälber, 278 Schweine.

Erlds aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: D hsen 1. Qual. a) ausgewästete von 104 bis 108 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 89 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungziegen 1. Qual. a) ausgewästete von 102 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 101 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 83 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere fetter von 81 bis 82 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15 L.

Tafelobpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 27. Juli: Kevfel 12—22 M. Birnen 16—35 M. Stachelbeeren 23—26 M. Johannisbeeren 18—25 M. Pfirsiche 50—60 M. Aprikosen 50—60 M. Walderdbeeren (Pfd.) 1 M. Himbeeren 45 M. Kirchen 30 M. Heidelbeeren 20—22 M. Reineclauden 25—30 M. (je per 50 Kg.).

Sortenpreise: Charlamonsky, Lord Grosvenor, Lord Suffield, Hagedorn 20—22 M. Kirsch, Sommergewürzapsel, Gellini, Pfirsichroter 18—20, Fallobst 8—10 M. Frühes Gaishirte 32—35, Gelbe Sommer-Herzenbirne, Römische Schmalzbirne 24—28, Windforbirne 18—20, Sparbirne 20—22 M. per Zentner. Von italienischen und tiroler Birnen waren heute die ersten Salzburger zu 30 Pfg. per Pfund angeboten, Spattoni zu 32 Pfg. Algerer Weintrauben 45 Pfg. per Pfund.

Marktlage: Bedeutende Zufuhr besonders in Birnen und Heidelbeeren. Der Verkauf ging nicht sehr flott. Die Preise gingen für Heidelbeeren und Birnen stark zurück.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 29. Juli: Wolkig, einzelne gewitterhafte Niederschläge, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altenfeld.

„Für diese ruhige, abgeklärte Färtlichkeit, die im steten Gleichschritt der Ehe ihren Weg geht. Sicher, ohne Schwanken und — ohne Leidenschaft.“

„Da hört sich doch nun alles auf!“ rief Karla voller Zorn. Wenn es einen undankbaren Menschen gibt als Sie, dann — dann — nein wirklich, das ist stark. Sie beklagen sich auch noch über die tiefe, alles schweigend duldende, engelhafte Färtlichkeit Majas? Sie verdienen eine solche Liebe gar nicht. Wahrhaftig! Und ich will Ihnen jetzt auch den Grund sagen für Ihre Unzufriedenheit. Wollen Sie ihn hören?“

„Ich bin sogar neugierig.“

Da begegnete ihnen ein Trupp Kurgäste aus dem See- bade Kraus, die einen Ausflug gemacht hatten. Es waren Herren und Damen in besten Strandtoiletten, und alle schienen in der besten Laune.

Man lachte hell und laut durcheinander. Die Augen der Damen blühten. Als sie nahe gekommen waren, betrachteten sie neugierig das ernste Paar, das ihnen entgegenschritt.

Da riß plötzlich einer der Herren erstaunt seine Augen auf. Dann fuhr er nach seinem Strohhute und grüßte Karla respektvoll.

Auch sie war überrascht, während sie ihm dankend zunickte. Kaum war die Gesellschaft vorüber, so fragte Thronbjörn etwas indiscret:

„Sie kennen den Herrn, Fräulein Karla?“

„Gewiß. Ich bin erstaunt, ihn hier zu sehen. Ich hatte bis heute keine Ahnung davon. Er ist Gerichtsassessor und verkehrt in derselben Familie, bei der ich Ihren Herren Schwager kennen lernte.“

„So? Der kennt ihn also auch? Das ist gut. Da findet er hier ja gleich mehrere Bekannte.“

Karla sah rasch zu ihm auf. Dann warf sie nachlässig hin: „Ach so, er wollte kommen. Das muß ja wohl jetzt bald geschehen?“

„Ich hoffe, und ich erwarte jeden Tag Nachricht von ihm. Aber wir sind abgekommen, Fräulein Karla. Sie wollten mir etwas sehr Wichtiges sagen —“

„Ja,“ nickte sie. „Den tiefsten Grund für Ihren Seelenzustand.“

„Und den rufen Sie?“

„Ich denke.“

Dann schritt sie einige Augenblicke schweigend neben ihm her und sah geradeaus. Wie in innerem Zweifel, ob sie wohl recht täte, auszusprechen, was sie dachte.

Wollich blieb sie stehen und blickte ihm fest in die Augen. Wissen Sie was, Meister Erich? Nicht das Unglück, nicht die Enttäuschung allein ist es, die sie innerlich krank und stich macht. Die Erinnerung an Ihre erste Frau ist es. An sie denken Sie noch. An ihr hängen Sie noch unbewußt mit Ihrem Fühlen —! Und so bringen Sie in Ihre neue Liebe immer wieder das Gespenst der alten, statt eine saubere, reinliche Scheidung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu machen.

Thronbjörn fuhr zurück wie wenn der Körper der Toten leibhaftig vor ihm aufgestanden wäre. Tief atmend, mit weit offenen Augen starrte er Karla an.

Dann lachte er plötzlich hart und gezwungen auf. „Da! — Fräulein Karla — das ist ja närrisch —“

„Ja. Aber von Ihrer Seite.“

Da sah er sie lange an, als ob er überlegte. „Fräulein Karla — wie wollen Sie das beweisen, was Sie behauptet haben?“

Sie gingen weiter.

Wenn ich noch einen Zweifel gehabt hätte, so würden ihn Ihre Worte vorhin beseitigt haben. Was Sie von der Liebe sagten.“

„Was hat jene frühere Liebe mit meiner jetzigen Ehe zu tun?“

„Sehr viel. — — Das, was Sie damals empfunden haben, das war Leidenschaft, glühende Leidenschaft. Nur aus ihr heraus kam Ihre Ehe zustande. Und durch sie wurde sie wenigstens einige Zeit zusammengehalten. Denn ich bin überzeugt, daß auch sie, Ihre erste Frau, nicht kühl zu Ihnen war. Ich bin überzeugt, daß sie es verstanden hat, Ihre Leidenschaft zu unterhalten, zu nähren und zu schüren. Da kam dann das Unglück. Und das wirkte auf die Flamme Ihrer damaligen Liebe wie ein Sturzregen auf lobende Holzstöcke. Ein gewaltiges Fischen und Zucken und Prasseln — und dann wird es still. Rauchende Trümmer bleiben zurück, über deren finstern Schwarz vereinzelte Funken flackern und gleiten. Und viel — viel Qualm, der den freien Atem benimmt. Aber noch ist das Holz durchglüht, noch brennt in ihm die Hitze, über die sich langsam die Nachtschleier kühlend breitet. — Unter Asche und Rauch lebt, halberstickt, auch bei Ihnen die Leidenschaft noch, die Sie einst durchströmte. Und darum können Sie nicht Ruhe finden. Und darum auch nicht Genüge.“

Seine Lippen hatten sich aufeinander geprügelt. Seine Brauen wölften sich tiefgezogen über seine Augen, die finstler zu Boden starrten.

„Fräulein Karla —!“ sagte er mit tiefem Atemzuge. „Ich weiß nicht, was Sie in mir aufwachen. Ich weiß nicht, woher Sie die Macht genommen haben. Aber — jedes Wort fiel schwer von seinen Lippen, „es kommt mir fast vor, — als ob Sie recht hätten —!“

Fortsetzung folgt.

Au — „Du, dein Schatz küßt dich immer zweimal.“ — „Ja, weißt du, der ist doppelter Dackhalter!“



Reinhold Hayer, Altensteig.

Grosse Posten

Rester u. Restbestände

in allen Artikeln

die gelegentlich der Inventur ausgeschieden wurden

zu Verlustpreisen!

Auf

Neueingänge in Bettzeugen

extra schwere Ware infolge grosser Abschlüsse

per Meter 65 Pfg. Elle 40 Pfg.

Hausmacher-Bettzeuge schwerste Ware

per Meter 80 Pfg. Elle 50 Pfg.

sei infolge ihrer ausserordentlichen Preiswürdigkeit besonders hingewiesen.

C. W. Lutz Nachfolger, Altensteig

Fritz Bühler junior

empfiehlt aus frischen, größeren Sendungen zur Zeit

außerordentlich billig:

Prima Heilbronner und Frankenthaler Zucker am Hut

Paket- und Kistenwürfel, gemahlen, und

la. **Erstallzucker**

Candis fft. gelb

Kaffee

schönste Auswahl, in roh von M. 1.30 an und gebrannt von M. 1.40 an

Malzgerste, Pfund 25 Pfg.

Prima halbreife und haltbare

Allgäuer

Stangenkäse

mit 20 und 25 Proz. Fettgehalt in jedem Quantum

Feinst vollsaftigen

Schweizer-Käse

Prima Ernte-Käse

Laibchen ca. 10 Pfd., per Pfd. 65 Pfg.

Fft. Kräuter-Käse

Laibchen 50 Pfg.

Garantiert echtes Hamb. Stadtschmalz in Dosen und Eimern

Fft. Sesam-Speiseöl

Fft. Vorlauf-Mohnöl

(Kannen zum Abfüllen in allen Größen vorrätig)

Feinst Tafelseif

in Eimern und Gläsern

Essigessenz

weiß und braun

Besten Weinessig

„Hengstenberg“

Zur Mostbereitung

Heilbronner Mostkoff und

Breisgauer Mostansatz

Bruchreis

Wiemanns

Balmbutter

Altensteig-Stadt.

Die gesetzliche Frist von 2 Wochen zur

Beschwerdeeinlegung gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer pro 1912

beginnt am 1. August und endet am 14. August 1912, was hiermit unter Hinweis auf die Belehrung auf der Rückseite des Steuerzettels öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 27. Juli 1912.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer: J. V. Pfla.

Altensteig-Stadt.

Auf die am Rathaus angeschlagene bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. das Befahren der Amtskörperschaftsstraßen mit schweren Fahrzeugen wird hiermit aufmerksam gemacht.

Den 27. Juli 1912.

Stadtschultheißenamt: J. V. Pfla.

Heselfronn.

Guten

Most

hat zu verkaufen

Wirt Großmann.

Altensteig.

Johannisbeeren

gut reif, kann noch abgeben

Fr. Seig, Uhrmacher.

Ich bringe am kommenden Dienstag (Jahrmart) einen Transport



Simmentaler-Zucht-Farren

nach Altensteig und lade Kaufs Liebhaber freundlich ein

Simon Lemberger aus Rezingen.

Zum Jahrmart in Altensteig.

Treffe diesmal mit einem

großen Kurzwarenlager

aller Art hier ein und verkaufe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen unter anderem:

100 Stck Nadeln	10 Pfg.	1 Schnurbarbürste	10 Pfg.
12 hohe Kragenknöpfe	10 "	1 Zahnbürste	10 "
5 St. Schleifenknöpfe	10 "	1 Staubkamm aus Horn	15 "
5 St. Goldklappenknöpfe	10 "	1 Friseurkamm aus Horn	15 "
86 Nadelknöpfe	10 "	1 Badklappen	8 "
86 Metallhosenknöpfe	10 "	1 Badhandschuh	8 "
2 Pbd. Beinsockenknöpfe	15 "	1 Rolle Leinwand	8 "
1 St. Fingerhut	1 "	1 Aluminiumschüssel	8, 10, 15 "
1 Schuhknöpfe	1 "	1 Gummihauter, natlos	10 "
1 Schlaftiering	5 "	1 Erbsenschüler	10 "
1 Paket Nadeln	1 "	1 Küchenmesser	10 "
1 Paket Haarnadeln	1 "	2 Kaffeelöffel	10 "
8 Brief Stecknadeln	10 "	1 Brief Selbstschreibnadel für	
10 St. Stecknadeln mit Glasöpf	5 "	kurzsichtige	10, 15 "
1 Brief Nadeln	5 "	1 Radlergummi	5, 10 "
1 Brief Stopfnadeln	10-15 "	4 St. prima Bleistifte	10 "
4 Paket Haken und Schlingen	10 "	2 St. prima Zintendiel	10 "
12 St. Sicherheitsnadeln	5 "	1 St. Teeseter	8 "
20 St. Sicherheitsnadeln, sortiert	10 "	2 Paar Hosenträger	90 "
1 Pbd. Kragenknöpfen	5 "	4 St. kleine Haarpangen	10 "
1 Pbd. Reintinge	5 "	12 St. Patent-Wäscheklammern	20 "
1 Pbd. Druckknopf	5 "	1 Fingerhut aus Horn	8 "
4 St. Detspaltler	10 "	2 Pbd. Wäscheknöpfe	10 "
1 Garnitur Manschettenknöpfe	10 "	3 Pbd. Perlmutterknöpfe	10 "
1 Pbd. Patenthosenknöpfe	10 "	1 Hutnadelsticker	10 "
1 Meterstab	30 "	1 St. Album	6 "
1 Federmeter	32 "	12 Pbd. Druckknöpfe, Marke	
1 Doppelfedermeter	58 "	Beltruf	80 "
1 Rest Strumpfband	10 "	12 Pbd. Druckknöpfe Marke Prien	95 "
1 Rest Topfband	10 "	1 Centimeter	8 "
1 Pbd. Schürriemen	10 "	1 Stern Seife	5 "
1 Meter Seidenband	20 "	1 Ankauf Stopfgarn	5 "

Außerdem offeriere noch zu Spottpreisen Feuertücher aller Art, Haarpangen, Wäscheknöpfe, Perlmutterknöpfe, ganz weiße, Leine-, Baumwoll- und Schirtingbänder, überzeuge sich jedermann von der billigen Kaufgelegenheit ohne Kaufzwang.

Näherinnen und Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.

Hochachtung

M. Zimmermann.